

# **Ansprache beim Marsch des Lebens 2025**

**Peter Rostan**

Warum stehe ich heute hier?

Warum gehe ich mit bei diesem Marsch des Lebens?

Ich nenne fünf Gründe.

## **Erstens: Weil ich Deutscher bin.**

Und weil ich weiß, dass unsere Geschichte uns verpflichtet. Der Holocaust war das grauenhafteste Verbrechen, das je in der Menschheitsgeschichte begangen wurde. Wir hier und heute tragen keine persönliche Schuld – aber wir tragen Verantwortung für die Folgen dieses Verbrechens. Und wir haben allen Grund, uns dafür zu schämen, was in deutschem Namen getan wurde. Diese Scham gehört zu unserer Identität. Wir können nicht stolz auf unsere kulturellen Errungenschaften sein – von Bach bis Benz – ohne uns gleichzeitig zu schämen für das, was mit Auschwitz, mit Bergen-Belsen, mit Treblinka verbunden ist. Es gehört zusammen.

## **Zweitens: Weil ich einen Sinn für Geschichte habe.**

Wir verdanken dem jüdischen Volk nichts Geringeres als das **Alphabet** – also eine Organisation der Schrift in Buchstaben und nicht in Silben. Das war eine bedeutendsten Erfindungen der Antike.

Wir verdanken dem jüdischen Volk auch den

**Monotheismus** – den Glauben, dass es nur einen Gott gibt, über allen. Und damit entsteht eine vorher völlig

unbekannte Verbindung aller Menschen – weil es eben nicht viele Stammesgötter, sondern nur den einen Gott gibt.

Wir verdanken ihm den **Sabbat**, bzw den Sonntag – die Woche, den Ruhetag. Das war einst alles andere als selbstverständlich und hängt mit der **Würde des Menschen** zusammen.

Auch ihre Entdeckung verdanken wir bei genauem Hinsehen auch einer Botschaft, die aus diesem Volk stammt: dass der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, er einen unantastbaren Wert hat, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht oder seiner Stellung in der Gesellschaft.

Und wir verdanken dem antiken Israel die revolutionäre Idee, dass der König, der Herrscher, nicht das Maß aller Dinge ist. Sondern dass er einem **höheren Gesetz** untersteht. Dass es eine göttliche Ordnung gibt, der sich alle beugen müssen – auch die Mächtigen.

### **Drittens: Ich stehe hier als Christ.**

Als einer, der an Jesus Christus glaubt – den Juden aus Nazareth.

Jesus ist für uns der Höhepunkt und die Mitte der Heiligen Schrift. Aber wer das Neue Testament verstehen will, braucht das Alte, die hebräische Bibel. Ich vergleiche den Zusammenhang zwischen Alten und Neuen Testament gerne mit einem Gipfelkreuz: Die Hebräische Bibel mit der darin erzählten Geschichte Israels ist der massive Grund, das Fundament unseres Glaubens. Und dieser Berg hat neben aller Schönheit

auch Bruchkanten, viel Geröll, auch manche Sackgassen – ja. Aber ohne ihn würde das Kreuz in der Luft hängen. Und die Geschichte Israels ist nicht vorbei. Sie ist lebendig. Sie ist Teil der „Treue Gottes“, wie Paulus es im Römerbrief beschreibt (Röm 9-11). Wir Christen sind hineingenommen in eine Verheißung, die Gott mit Israel begonnen hat – und die nicht endet.

Und deshalb gehört zum unverzichtbaren Kern unseres Glaubens: **Israel ist und bleibt Gottes erwähltes Volk.** Wohlgemerkt – es geht dabei nicht um einen Staat, nicht um eine bestimmte Regierungsform. Und es geht bei Israel als biblischem Begriff auch nicht um das Judentum als Religion. Nein, es geht um die „Judenheit“, wie man es sagen kann. Um die Menschen, die dem jüdischen Volk angehören.

Und ja, die Erwählung Israels betrifft nun auch die Geschichte, die seit inzwischen über 100 Jahren in Palästina und dann im Staat Israel weitergeht – mit allen Brüchen und Herausforderungen.

### **Viertens: Ich stehe hier aus Überzeugung und Solidarität mit dem Staat Israel.**

Israel ist ein Zufluchtsort. Ein „Shelter“, ein großer Schutzraum für Millionen Menschen.

Ein Schutzraum für ein Volk, das über Jahrhunderte überall verfolgt wurde. Und das sich kaum jemals selbst verteidigen konnte, immer angewiesen war auf die Gunst der jeweiligen Landesregierung. Auf die man sich nie wirklich verlassen konnte.

Der Staat Israel wurde gegründet, weil es diesen Schutz dringend brauchte. Und weil die Vereinten Nationen ihn

zugesagt haben. Das hat nichts mit Kolonialismus zu tun. Nicht mit Eroberung. Sondern mit dem Recht, endlich in Sicherheit leben zu dürfen.

**Und fünftens: Ich stehe hier, weil ich generell für einen fairen und sachlichen Blick auf die politische Weltlage plädiere.**

Was für ein Unsinn wird heute weltweit verbreitet! Was für Vergleiche werden gezogen. Wir dürfen einen mörderischen Terrorismus nicht gleichsetzen mit der Selbstverteidigung eines Staates.

Die Hamas hat geschworen, Israel zu vernichten. Sie regiert mit Angst und Schrecken – auch über die eigenen Leute. Und Israel verteidigt sich. Es führt keinen Krieg gegen das palästinensische Volk, sondern gegen eine Terrororganisation.

Ich hoffe und bete, dass die Menschen in Gaza eines Tages dankbar sein werden, wenn sie von dieser Schreckensherrschaft befreit sind.

So wie auch wir in Deutschland am Ende des Zweiten Weltkrieges auch Befreiung erlebt haben – trotz allem Leid, das damit verbunden war.

Wir müssen nicht jede einzelne Entscheidung der israelischen Regierung und der israelischen Armee gutheißen, wenn wir klar sagen: Wir stehen an der Seite Israels.

Für sein Existenzrecht. Für seine Sicherheit. Für das jüdische Volk.

**Gott schütze sein Volk. Er segne Israel.**